



## Forschungsbericht

(01.07.2020–30.06.2021)

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft

### *WORT-GOTTES-FEIER. Theologische Grundlegung und Praxisreflexion*

#### Beschreibung

Auf den ersten Blick erscheinen Wort-Gottes-Feiern als eine junge Form des Gottesdienstfeierns, deren Entstehung und Verbreitung in erster Linie in den Veränderungen der kirchlichen Landschaft der letzten Jahrzehnte begründet ist. In der kirchlichen Öffentlichkeit und in der Literatur geniessen diese Feiern oft keine grosse Wertschätzung, da sie als ein «Surrogat der Eucharistie» erscheinen und als eine «Spielwiese für Laien» gelten. Besonders in der Kritik stehen sonntägliche Wort-Gottes-Feiern, die sich in ihrer Feiergestalt ganz an der Eucharistie orientieren und deshalb auch wie selbstverständlich mit einer Kommunionfeier verbunden werden. In der pastoralen Praxis findet man jedoch mehrheitlich genau diese Gestalt einer Wort-Gottes-Feier vor. Hingegen haben Wort-Gottes-Feiern ihre theologische Basis in der grundlegenden Bedeutung des Wortes Gottes für das christliche Leben. Sie greifen das Anliegen der Konzilsväter des Zweiten Vatikanischen Konzils auf, die Heilige Schrift den Gläubigen wieder näher zu bringen. Die Kirche entdeckte im 20. Jahrhundert das Wort Gottes erneut als Quelle, die nicht nur über Gott spricht, sondern Ort wirklicher und wirkmächtiger Begegnung ist und deshalb einen vorrangigen Ort der Gotteserfahrung darstellt.

Wenngleich die Theologie seit dem 20. Jahrhundert die Bedeutung des Wortes Gottes vielfältig reflektiert hat, ist auffällig, dass eine systematische Erschliessung der Frage, wie das Wort Gottes in der versammelten Gemeinde Gestalt gewinnen kann, damit es auch wirklich ihre Kraft entfalten kann, immer noch pendent ist. Wie sieht eine sol-

	<p>che Theologie der Wort-Gottes-Feier aus? Erschöpft sich die theologische Bedeutung einer Wort-Gottes-Feier darin, keine Eucharistiefeier und damit eine mangelhafte Feier zu sein? Was bedeutet es, dass es immer Christus ist, der im Hören des Wortes gegenwärtig ist? Wie lässt sich die sakramentale Dimension des Wortes Gottes, die in Wort-Gottes-Feiern Gegenwart wird, fassen, wie verstehen? Wie wird das Wort Gottes «zum Ereignis»? Welche Rahmenbedingungen auf Seiten des Menschen müssen gegeben sein?</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Birgit Jeggle-Merz, Wort-Gottes-Feiern als «bevorzugte Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn» (VD 65). Eine Feierform in Zeiten religiöse Unmusikalität, in: <i>Ecclesia de Liturgia. Zur Bedeutung des Gottesdienstes für Kirche und Gesellschaft</i>. FS Winfried Haunerland. Hg. v. Jürgen Bärsch, Stefan Kopp u. Christian Rentsch. Freiburg 2021, 455-466.</li> <li>· Birgit Jeggle-Merz, «... ein gegliedertes Ganzes». Das Zusammenwirken verschiedener Dienste in Wort-Gottes-Feiern, in: <i>Liturgische Bücher als Gegenstand liturgiewissenschaftlicher Forschung</i>. FS Martin Klöckener. Hg. v. Hélène Bricout, Benedikt Kranemann u. Davide Pesenti. Münster 2020 (LQF 110) 540-554.</li> <li>· Birgit Jeggle-Merz, Das Wort will Ereignis werden, oder: Prolegomena zu einer Theologie der Wort-Gottes-Feier, in: <i>Zwischen-Raum Gottesdienst. Beiträge zu einer multiperspektivischen Liturgiewissenschaft</i>. FS Albert Gerhards. Hg. v. Benedikt Kranemann, Andreas Odenthal und Kim de Wildt. Stuttgart 2016 (<i>Praktische Theologie heute</i> 144) 151-169.</li> </ul>

<i>Praktische Liturgiewissenschaft als theologia experimentalis</i>	
Beschreibung	<p>Im Rahmen der wissenschaftstheoretischen Selbstverständigung der Liturgiewissenschaft ist es seit dem vergangenen Jahrhundert üblich geworden, zwischen der historischen, der systematischen und der praktischen Liturgiewissenschaft zu unterscheiden. Die historische (resp. vergleichende) Liturgiewissenschaft erforscht die Entstehung und Entwicklung gottesdienstlicher Traditionen einzelner Liturgiefamilien. Die systematische Liturgiewissenschaft beschäftigt sich mit dem christlichen Glauben, der im gottesdienstlichen Leben der Kirche Wirklichkeit wird. Die praktische (resp. kritische) Liturgiewissenschaft misst im Sinne einer liturgischen Ästhetik den je aktuellen Vollzug an der <i>lex orandi</i>. In der wissenschaftstheoretischen Diskussion ist der praktisch-theologische Zweig der Liturgiewissenschaft in Verruf geraten, wird doch immer wieder unterstellt, praktische Liturgiewissenschaft be-</p>

	<p>schäftige sich vorrangig mit der Begleitung und Formung der liturgischen Praxis durch Anleitungen und Gestaltungshinweise. Dies allerdings gehört laut Selbstverständnis des Faches nicht zu den Aufgaben der Liturgiewissenschaft.</p> <p>Da Liturgiewissenschaft auf eine Ästhetik des liturgischen Geschehens verwiesen ist, kann in Anknüpfung an die Tradition der «monastischen Theologie» Liturgiewissenschaft als <i>theologia experimentalis</i> konzipiert werden.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Birgit Jeggle-Merz, Der Glaube <i>sub specie celebrandi</i> in der Praxis der Kirche. Liturgiewissenschaft als «Praktische Theologie», in: ThGl 107 (2017) 276-288.</li> <li>• Birgit Jeggle-Merz, <i>Mysteriis edoctus</i>. Vom Erleben zum Erkennen. Liturgiewissenschaft als eine Theologie der Erfahrung, in: ALw 50 (2008) 188-206.</li> <li>• Birgit Jeggle-Merz, Im Feiern erst erschließt sich die Liturgie – Die liturgische Praxis als Forschungsfeld der Liturgiewissenschaft, in: Liturgische Theologie. Aufgaben systematischer Liturgiewissenschaft. Hg. v. Helmut Hoping u. Birgit Jeggle-Merz. Paderborn 2004, 113-140.</li> </ul>

### Drittmittel-/Kooperationsprojekte

<i>Liturgie und Liturgiewissenschaft im ökumenischen Diskurs</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Chur/Luzern) / Prof. Dr. Ralph Kunz (Zürich) / Prof. Dr. Stefan Schweyer (Basel)
Projektskizze	<p>Fragen zu Liturgie und Gottesdienst wurden über lange Zeit weitgehend unabhängig von jeglichem ökumenischen Diskurs behandelt. Zu sehr verstand man gerade Liturgie und Gottesdienst als Spezifikum der jeweiligen Konfession. Seit mehreren Jahrzehnten ist jedoch ein deutliches ökumenisches Miteinander festzustellen, ohne dass die Bedeutung der Traditionen der verschiedenen Konfessionen dadurch in Frage gestellt werden. Die verschiedenen Theologien und konfessionellen Traditionen sind vielmehr Ansporn, die und den anderen besser kennenzulernen und die eigene Liturgie im Vergleich zur anderen noch einmal neu lesen zu lernen. Eine ökumenische Liturgiewissenschaft hält eine liturgische Mehrsprachigkeit für berechtigt und bemüht sich um eine Liturgietheologie im Sinne einer verbindenden elementaren Basis im gemeinsamen Gebet der Kirche. Zusammen mit</p>

	Prof. Dr. Ralph Kunz (TF Uni Zürich) und Prof. Dr. Stefan Schweyer (STH Basel) werden die Eckpfeiler einer solchen „Liturgietheologie in ökumenischer Perspektive“ ausgelotet. Eine gemeinsame Publikation ist in Planung.
Dauer	2018-2023
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	Kompendium der Liturgie unter ökumenischer Perspektive
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Birgit Jeggle-Merz, Eine Einladung zum interkonfessionellen Gespräch: Ein (erster) Kommentar zur Liturgik Gerardus van der Leeuw aus römisch-katholischer Sicht, in: Gerardus van der Leeuw, Liturgik. Übersetzt von Christiana Müller. Hg. v. Luca Baschera u. Ralph Kunz. Zürich 2018, 243-254.</li> <li>• Birgit Jeggle-Merz, Liturgie als Gemeinschaftshandeln der ganzen Kirche. Zu Adolf Thürlings Liturgik-Vorlesung aus römisch-katholischer Perspektive, in: IKZ (2020) 214-233.</li> </ul>

<i>Luzerner Biblisch-Liturgische Kommentar zum Ordo Missae (LuBiLiKOM)</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Chur/Luzern) / Prof. Dr. Walter Kirchschläger (Luzern) / Dipl. theol. Jörg Müller (Freiburg)
Mitarbeitende	Dipl. theol. Jörg Müller
Kooperationen	Für den Biblisch-Liturgischen Kommentar zum Ordo Missae konnten verschiedene Projektteams aus der Schweiz, Deutschland und Österreich gewonnen werden. Ein international besetzter Wissenschaftsbeirat unterstützt die Entstehung des Kommentars.
Förderung	Das Projekt wird durch Drittmittel gefördert.
Projektskizze	Die römisch-katholische Liturgie im Ganzen – so auch die Feier der Eucharistie – sind durch und durch biblisch geprägt. Genaueres Zusehen zeigt, dass die biblische Durchdringung der Texturen der Liturgie in erheblichem Masse und in unterschiedlicher formaler Intensität gegeben ist (Zitate, Anspielungen, Kombinationsformulierungen). Der ursprüngliche Sinn der zugrundeliegenden biblischen Texte ist dabei in verschiedener Weise gewahrt, modifiziert oder weitergeführt. Vielfach ist er auch durch die Einbindung in den neuen (liturgischen) Kontext überlagert. Das häufige Hören und (Mit-)Beten dieser Texte führt überdies zu einer gewissen Oberflächlichkeit in der Textrezeption, sodass eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Texte

	<p>häufig unterbleibt. Der Kommentar zu den immer wieder vorkommenden Texturen des Ordo Missae will deshalb zum vertieften Verständnis der liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung dieses ihres biblischen Hintergrunds beitragen, ausgerichtet auf ihre pastoralliturgische Verwendung und auf eine spirituelle Bewusstmachung ihrer Aussagefülle.</p> <p>Drei Bände des wissenschaftlichen Kommentars sind bereits erschienen, der vierte Band ist auf dem Weg. Zudem wurden in zwei zusätzlichen Bänden die Ergebnisse des wissenschaftlichen Kommentars für ein breites Publikum erschlossen.</p>
Dauer	2013-2023
Geplante Veröffentlichungen / Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Jörg Müller, Lobpreis und Danksagung. Das eucharistische Hochgebet. Stuttgart 2019 (LuBiLiKOM 4).</li> </ul>
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Gemeinsam vor Gott treten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart, 2. Aufl. 2015 (LuBiLiKOM 1).</li> <li>· Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (LuBiLiKOM 2).</li> <li>· Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. Stuttgart 2016 (LuBiLiKOM 3).</li> </ul>

## Qualifikationsprojekte

<i>Was die Kirchen dazu sagen. Theologisch-liturgische Linien in Handreichungen, Arbeitshilfen und Positionspapieren zu religionsverbindenden Feiern (Lizentiatsprojekt)</i>	
Qualifikandin	Lic. phil. I Ann-Katrin Gässlein MTh
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz Zweitgutachter: Prof. Dr. Christian Cebulj
Projektskizze	In den letzten 30 Jahren wurden annähernd hundert Handreichungen, Arbeitshilfen und Positionspapiere von verschiedenen christlichen Kirchen im deutschsprachigen Raum (D, A, CH) veröffentlicht, die das Thema «religionsverbindendes Feiern» aufgreifen. Die Lizentiatsarbeit analysiert diese Handreichungen und befragt sie auf Herausgeber-schaft, Motivation, Kontext und Zielgruppen, auf theologische Begründungen, vorgeschlagene Modelle und Gebetsverständnisse und

zuletzt auf konkret liturgische Empfehlungen – mit dem Ziel, Entwicklungslinien zu identifizieren und eine fassbare Haltung der christlichen Kirchen zu religionsverbindenden Feiern zu ermitteln. Am Ende werden diese Handreichungen einer kritischen Prüfung unterzogen und Ideen skizziert, wie sich das religiös plurale Leben in Zukunft rituell gestalten lässt.

So zeigt die Analyse eine Entwicklung von einer anfänglich optimistisch-bejahenden Haltung gegenüber religionsverbindenden Feiern eine längere Phase des kritischen Warnens und Eingrenzens nach der Jahrtausendwende zu einer heute differenzierten Beurteilung der Kontexte, in denen solche Feiern stattfinden. Herausgeschält werden unterschiedliche Modelle wie die bekannte „Liturgische Gastfreundschaft“ oder das trotz seiner begrifflichen Schwierigkeit immer noch verbreitete „Multireligiöse Gebet“, aber auch spezielle Formate wie religionsverbindende Trauungen oder Trauerfeiern für eine religiös diverse Gruppe. Ein besonderes Augenmerk gilt religionsverbindenden Feiern im Schulkontext, da diese am häufigsten stattfinden und die meisten Materialien bereitstellen dürften. Gleichzeitig machen verschiedene Faktoren die Lage für religionsverbindende Feiern in der Schule spannungsvoll: der Auftrag zur religiösen Sozialisation der Schüler\*innen, der Wunsch nach Erfahrung verbindender Schulgemeinschaft und gleichzeitig praktische Schwierigkeiten wie fehlende Ansprechpartner\*innen, aufwändige Vorbereitung, Sprachschwierigkeiten, misstrauische Eltern und die Suche nach einem geeigneten Ort jenseits der Turnhalle.

Auch verschiedene konfessionelle Profile werden in den Handreichungen erkennbar sowie auch eine grosse Bandbreite von Positionen; gerade im evangelischen Spektrum, wo man einerseits religionsverbindenden Kontakten offensiv fördert und breiten liturgischen Spielraum lässt oder andererseits jegliche „Gebetskontakte“ verhindern will. Die theologischen Positionen dahinter sind von nachkonziliar-pneumatologischer Spiritualität, aber auch von Angst vor Synkretismus und Identitätsverlust geprägt.

Dort, wo man den eingeschlagenen Weg des religionsverbindenden Feierns weiter beschreiten möchte, greifen die Handreichungen, die je länger je mehr in ökumenischer Verantwortung herausgegeben werden, auf einen mittlerweile gewachsenen Erfahrungsschatz zurück. Trotz vereinzelt guter theologischer Reflexion bleibt eine Haltung der Vorsicht gegenüber gemeinsamen rituellen Handlungen und daher spürbar. Daher entwirft die Lizentiatsarbeit am Ende einige Vorschläge, wie religionsverbindende Spiritualität bei gleichzeitiger Wahrung

	und Weiterentwicklung der «eigenen» religiösen Tradition in der Schule, in Alters- und Pflegeeinrichtungen oder in Strafvollzugsanstalten in der Zukunft aussehen kann.
Abschluss	23. April 2021

<i>Bedeutung und Wirkung liturgischer Bilder. Vorstudie zur liturgiewissenschaftlichen Bedeutung ausgewählter Bildtheorien (Lizentiatsprojekt)</i>	
Qualifikand	Mike Qerkini MTh/Religionspädagoge
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz Zweitgutachter: Dr. Stefanos Athanasiou
Projektskizze	Im Geiste des II. Vatikanums bedarf die christliche Bildtheologie eines „Aggiornamento“. Gefragt ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Beiträgen aus den verschiedenen Fachdisziplinen. Für die Liturgiewissenschaft bedeutet die Methodenvielfalt in der Bildwissenschaft eine ausschlaggebende Chance sich der (christlichen) Bildthematik anzunähern. Die liturgische Bedeutung und Wirkung der Bilder ist bei diesem Projekt mit Hilfswissenschaften erarbeitet worden und versteht sich als interdisziplinärer Beitrag für die Bildwissenschaft als auch für die Liturgiewissenschaft.
Abschluss	4. Mai 2021

<i>Rituelles Coping. Vorstudie zur liturgiewissenschaftlich-akutinterventionellen Bedeutung des rituellen Coping in belastenden Situationen (Lizentiatsprojekt)</i>	
Qualifikand	Fabio Theus MTh
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz Zweitgutachter: Prof. Dr. Benedikt Kranemann
Projektskizze	Naturkatastrophen, Unfälle, Gewalttaten, Pandemien oder ein plötzlicher Tod lösen bei den betroffenen Menschen eine sogenannte „belastende Situation“ aus. Sie ist der Ausgangspunkt für die theoretischen Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit, die danach fragt, ob rituelle Formen in solchen belastenden Situationen den davon betroffenen Menschen helfen, das negativ erfahrene Ereignis verarbeiten und bewältigen zu können, sodass eine heilsame Rückführung in das gewohnte „normale“ persönlich-biografische Leben gelingen kann. Für die Untersuchung nimmt die Arbeit einen interdisziplinären



	<p>Standpunkt ein. Die bereits in den Forschungsfeldern der psychologisch motivierten Akutintervention (= Notfallpsychologie) und des religious coping vorhandenen theoretischen Erkenntnisse werden beigezogen und mit dem liturgiewissenschaftlichen Plädoyer, das sich explizit mit liturgischem Tun und Ritualen beschäftigt, in konvergenter Verbindung evident gemacht. Durch diesen Miteinbezug des Religiös-Spirituellen als essenziellen und existenziellen Aspekt des Menschseins, wird ergänzend zum in der Psychologie hauptsächlich naturwissenschaftlich-evidenzbasierten Interesse eine weitere entscheidende Ressource für den Verarbeitungs- und Bewältigungsprozess in belastenden Situationen eröffnet. In diesem Sinne schafft die Arbeit mit dem Begriff des „rituellen Coping“ einen neuen Horizont. Zudem verortet sich Arbeit konkret im Setting der Armee und wählt damit einen praxisbezogenen Kontext. Es wird zunächst ein desiderates vor allem theoretisches Forschungsergebnis erarbeitet, welches als Vorstudie die theoretischen Grundlagen („<i>basic research</i>“) für die in der nachfolgenden Dissertation <i>empirischen</i> Untersuchungen zum rituellen Coping leistet.</p>
Abschluss	31. Mai 2021

<i>Der Aspekt der Barmherzigkeit Gottes im Ordo Paenitentiae 1973 (Lizentiatsprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Daniel Bachmann
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Der Aspekt der Barmherzigkeit Gottes zieht sich wie ein roter Faden durch das Pontifikat von Papst Franziskus. In seiner Ankündigungsbulle „<i>Misericordiae Vultus</i>“ (11. April 2015) für das ausserordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit (8. Dezember 2015 bis 20. November 2016) stellte Franziskus die Beichte „mit Überzeugung ins Zentrum“, denn in der Beichte ist „die Grösse der Barmherzigkeit Gottes mit Händen greifbar“ und „die Beichtväter [sollen] ein wahres Zeichen der Barmherzigkeit Gottes [sein].“</p> <p>Die Arbeit untersucht den Aspekt der Barmherzigkeit Gottes im Ordo Paenitentiae 1973. Dazu werden auch Aussagen aus Konzilstexten und exemplarisch ausgewählte Perikopen aus den Evangelien, in denen Jesus die Barmherzigkeit thematisiert, verglichen und in Beziehung gesetzt.</p>



<i>Neue Geistliche Lieder als Kraftquellen gläubigen (Er-)Lebens. Beobachtungen zur Funktion von Liedern in Liturgie und Glaubenswelt unter besonderer Berücksichtigung von möglichen Theosozial-Ereignissen (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	P. Norbert M. Becker
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Neue Geistliche Lieder (NGL) bereichern seit den 1960er Jahren den kirchenmusikalischen Gebetsschatz. Viele Lieder dieses Genre helfen, die vom 2. Vatikanum geforderte aktive Teilnahme aller Gläubigen umzusetzen: Gemeindegesang ist neben festgelegten Antworten und Gebeten ein wesentlicher Teil der Liturgie.</p> <p>Nach einem Blick in die Geschichte der Kirchenmusik und einer Darstellung der Entwicklung des NGL in der katholischen Kirche sowie einer Einordnung der Lieder in das mittlerweile weite Feld christlicher Populärmusik gibt der Autor anhand ausgewählter Lieder Einblick in seine eigene kompositorische Arbeit. Darin werden liturgietheologisch bedeutsame Wirkungszusammenhänge dargestellt. In einem theoretischen Modell von Rezeption und emotionaler Verarbeitung (Theosozial-Prozess) wird auf die Wirkung eines NGL eingegangen. Mögliche Begleit-Erlebnisse von religiöser Bedeutung werden in einer empirisch angelegten Studie in Form von Experteninterviews zusammengetragen. Deren Ergebnisse sollen die theoretischen Annahmen absichern helfen: Eine emotional erfahrende Begegnung mit dem 'ganz anderen' im Neuen Geistlichen Lied (Theosozial) wird im Idealfall zu einem Zugewinn spirituellen Erlebens (im Sinne Emergenz) führen.</p>

<i>Liturgie feiern mit Menschen mit Behinderung (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikandin	Lic. theol. Isabelle Molz
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	<p>Inklusion, Empowerment, Barrierefreiheit – drei Schlagwörter, die aus der Debatte, um eine zukunftsfähige Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind. Nicht erst im Jahr 2021 steht die Gesellschaft vor der Herausforderung dem propagierten Inklusionsanspruch gerecht zu werden. Auch wenn dieser Anspruch nicht nur für Menschen mit Behinderung erhoben wird, sondern bspw. auch für Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete, so liegt der Fokus des Dissertati-</p>

	<p>onsprojekts doch auf Menschen mit geistiger Behinderung.</p> <p>Die Forschungsfrage des Dissertationsprojektes lautet: Wie kann/soll/muss Liturgie in ihrer konkreten Feierform gestaltet sein, damit sie ihrem Anspruch, inklusiv zu sein, gerecht wird. Auf dem Weg, diese Frage beantworten zu können, müssen verschiedene Facetten beleuchtet werden, die auch die Vielschichtigkeit der Liturgie berücksichtigen. Da Liturgie in ihrer anabatisch-katabatischen Struktur per se ein dialogisches und kommunikatives Geschehen ist, wird ein Schwerpunkt auf der Untersuchung des Kommunikationsgeschehens in all seinen Ebenen liegen. Folgende Fragen stehen kennzeichnen das Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie kann Liturgie gefeiert werden, damit es allen Menschen möglich ist, voll, ganz, bewusst und tätig an dem Geschehen teilzunehmen, so wie es das Wesen der Liturgie verlangt (SC 14)?</li> <li>- Welche Anforderungen werden damit einerseits an die feiernde Gemeinde gestellt und welche Herausforderungen stellt der Inklusionsanspruch an die Liturgie?</li> <li>- Wie wirkt sich eine barrierefreie Gestaltung der Liturgie auf deren Feiergestalt aus?</li> <li>- Wie kann Liturgie trotzdem eine Feier bleiben, die alle Menschen anspricht, also auch jene, die nicht von einer geistigen Beeinträchtigung betroffen sind, und nicht einfach in einen Zielgruppengottesdienst abrutscht?</li> <li>- Wenn sich Kirche aus der Liturgie heraus konstituiert (vgl. LG), was bedeutet dann der Inklusionsanspruch für die Gemeinde?</li> </ul>
--	---

<i>Rosenkranzaltäre im Kanton Graubünden. Eine Untersuchung zum Verständnis des Rosenkranzes (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Andreas Markus Fuchs
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	In vielen Kirchen des Kantons Graubünden stehen Rosenkranzaltäre. Sie sind ein Schlüssel zum besseren Verständnis des Rosenkranzes, wie z.B. der Rosenkranz als Zusammenfassung des ganzen Evangeliums, als beliebtes Gebet vieler Heiliger, als anschauliche Volksbibel. Anhand konkreter Beispiele sollen die Geheimnisse des Rosenkranzes entschlüsselt werden.

**Laufende Publikationsprojekte**

<i>«Veni sponsa Christi, accipe coronam». Das Gedenken der hl. Wiborada in der Liturgie der Kirche (mit Peer-Review)</i>	
Kooperationen	Buchprojekt «Wiborada von St. Gallen – Neuentdeckung einer Heiligen Hg. v. Prof. Dr. Gregor Emmenegger / Lic. theol. Ann-Katrin Gässlein
Abschluss	Herbst 2021

In persona Christi – aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive	
Kooperationen	Buchprojekt: Christusrepräsentanz Hg. v. Johanna Rahner / Margit Eckholt
Abschluss	Herbst 2021

Querida Amazonia: Zur Aktualität der Synode für die liturgiewissenschaftliche Diskussion im deutschsprachigen Kontext	
Kooperationen	Laboratorium Weltkirche. Die Amazonien-Synode und ihre Potenziale Hg. Judith Gruber / Gregor Maria Hoff / Julia Knop / Benedikt Kranemann
Abschluss	Winter 2021

<i>«Gebet, Gottesdienst und Sakramente im Leben der Gemeinde» im Licht von 50 Jahren</i>	
Kooperationen	Buchprojekt «Synode 72 – im Heute gelesen»
Abschluss	Jan 2022

<i>transformatio; Bibel; Liturgie; Kultur. Theologisches Open Access Journal (mit Peer Review)</i>	
Kooperationen	Konzeption und Herausgeberschaft zusammen mit Dr. Michael Hartlieb, tbi Zürich/Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz, Liturgiewissenschaft, Chur

	und Luzern/Prof. Dr. Georg Steins, AT, Osnabrück, Schriftleitung zusammen mit Dr. Birgit Jeggle-Merz Erstellung in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Tübingen
Abschluss	Publikation geplant halbjährlich ab Frühjahr 2022

**Forschungstransfer (Third mission)**

Beratungs- und Gremienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD)</li> <li>· Liturgische Kommission der Schweizerischen Bischofskonferenz</li> <li>· Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz in Fribourg</li> <li>· AG Kirchengesang</li> <li>· Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie / Universität Fribourg</li> </ul>
Vorträge, Publikationen für nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit	<p>Vorträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· «Heilige Räume» - oder: Die Suche nach neuer Sakralität (Vortrag vor der Bau- und Kunstkommission des Bistums Basel; 30. November 2020)</li> <li>· Liturgische Versuche und (Irr-)Wege in Zeiten von Corona (Vortrag in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Klöckener; Liturgie im Gespräch des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz am 23. Februar 2021)</li> <li>· Amen. Um jeden Preis. Gottesdienst und Verkündigung – Katholische Perspektive (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Martin Klöckener; Auswertungstagung der CONTOC-Umfrage am 23. März 2021)</li> <li>· Liturgische Versuche und (Irr-)Wege in Zeiten von Corona (Vortrag in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Klöckener; Sommerakademie des Deutschen Liturgischen Instituts am 17. August 2021)</li> </ul> <p>Publikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Birgit Jeggle-Merz, Warum heute noch die Feste von gestern feiern?, in: Bündner Tagblatt v. 2. Juni 2021, 3 [Gastkommentar]</li> <li>· Birgit Jeggle-Merz, Fake News, in: Bündner Tagblatt v. 7. Oktober 2020 [Gastkommentar].</li> </ul>